

konzert

küsnacht



Sonntag
01.03.2026
17.00 Uhr
Einlass 16.30 Uhr

Klavierrezital Alessandro Alder
Bachromantik

Alessandro Alder Klavier

Seehof Festsaal
Hornweg 28, Küsnacht

Eintritt frei – Kollekte

J.S. Bach

(1685–1750)

Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll,
BWV 903

Franz Schubert

(1797–1828)

Sonate Nr. 4 a-Moll, op. 164, D 537

PAUSE

**Felix Mendelssohn
Bartholdy**

(1809–1847)

Variations sérieuses d-Moll, op. 54

Frédéric Chopin

(1810–1849)

Drei Mazurken: Nr. 23 D-Dur, op. 33-2 /
Nr. 5 B-Dur, op. 7-1 / Nr. 48 F-Dur, op. 65-3

Frédéric Chopin

(1810–1849)

Ballade Nr. 4 f-Moll, op. 52

Alessandro Alder aus Küsnacht studiert seit Herbst 2023 an der internationalen Musikakademie «Incontri col maestro» in Imola Klavier bei André Gallo und Mauro Minguzzi. Mit sieben Jahren begann er den Klavierunterricht bei Annina von Sax an der Musikschule Küsnacht. Er besuchte das Förderprogramm der Musikschule Pfannenstiel, danach jenes der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) mit See Siang Wong, anschliessend auch das Pre College. Nebst Meisterkursen mit André Gallo (It), Alessandro Tardino (It), Benjamin Engeli (CH), Philippe Racine (CH), Marjès Benoist (NL) und Nelson Goerner (Arg) hat er an Orchesterprojekten und Wettbewerben erfolgreich teilgenommen, wie am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb, bei welchem er 2021 am Klavier den ersten Preis mit Auszeichnung erlangte. Im Herbst 2022 hat er den MKZ Förderpreis Klassik gewonnen, welcher von der Förderstiftung Musik Zürich für herausragende künstlerische Leistungen verliehen wird. Zudem, vor knapp einem Jahr, wurde er mit dem Kulturförderpreis der Gemeinde Küsnacht geehrt.

Parallel zu seiner pianistischen Laufbahn ist Alessandro Alder ein aufstrebender Organist. Im Juni 2021 begann er mit Privatstunden bei Joachim Schwander, Kantor der kath. Kirchgemeinde Küsnacht-Erlenbach, danach an der MKZ bei Daniela Timokhine und Martin Kuttruff. Im Sommer 2022 wurde Alessandro am Jugendorgelforum im Orgelsaal der ZHdK und im Grossmünster Zürich mit Stefan Schättin und Tobias Willi eingeladen, im Frühling am Musikfestival KreativKlang6 in der Pauluskirche Zürich. Als Orgelsolist gewann er 2023 am Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs in Lugano den ersten Preis mit Auszeichnung. Im September 2023 wurde er im Rahmen des Orgelfestivals Uster eingeladen, um als Solist das Jugendförderkonzert zu gestalten.

Mit seiner Affinität zu Bach präsentiert Alessandro Alder ein Programm, welches in lockerer Verbindung zu seinem Schaffen stehen soll, mit Werken von Schubert, Mendelssohn und Chopin.

Zweifelsohne ist Bach für die allermeisten Komponisten eine unumgängliche Figur in der Musikgeschichte. So wurden nicht wenige vom grossen Meister auf die eine oder andere Art in ihrem Schaffen beeinflusst. Prominent sticht in diesem Programm Mendelssohn hervor. Mit seiner Aufführung von Bachs Matthäus-Passion im Jahre 1829 gelangte der Komponist aus Eisenach wieder in den Fokus der breiten Öffentlichkeit. Auch Mendelssohns Musik weist enge Verbindungen auf, vor allem was die Nähe zur Religion betrifft. Den Variations Sérieuses liegt ein Choral zugrunde, welcher dem Werk, wie so oft in seiner Musik, einen sakralen Charakter verleiht. Kombiniert

wird der Choral mit einer in der Zeit aktuellen Form: den Variationen. Die teils virtuose Verarbeitung des Themas rutscht dank der religiösen Komponente jedoch nie ins Überschwängliche und bleibt eben «sérieux».

Obwohl Schubert sich chronologisch vor der (Wieder-)Entdeckung Bachs verorten lässt, ist anzunehmen, dass die Musik des Leipziger Meisters auch in Schuberts Künstlerkreisen zirkulierte. Bei Schuberts lebenslanger Suche nach dem architektonischen Gleichgewicht der grossen Form in Sonate und Symphonie, wird ihn wohl der fast schon mathematische Aufbau von Bachs Fugen beeinflusst haben. Eine weitere Gemeinsamkeit findet sich im Bereich von Bachs weltlicher Musik, in der er gerne auch Tänze in seinen Werken verarbeitet hat. Gleiches gilt für Schubert und seine Sonate in a-moll, bei der wir im zweiten Satz einen Tanz vorfinden, der ihm anscheinend so gut gefallen haben muss, dass er ihn in einer späteren Sonate nochmals zum Thema macht.

Ebenfalls tänzerisch sind Chopins Mazurken, welche für einmal aber wenig mit Bach zu tun haben. Dass Chopin trotzdem ein grosser Bewunderer Bachs war, beschreibt er mehrere Male. Wenig überraschend ist es daher, dass sich dies auch in seinen Werken niederschlägt. Dabei kommen einem zuerst die Etüden sowie die Préludes in den Sinn. Hier soll wohl Bachs Wohltemperiertes Klavier als Inspiration gedient haben. Dieses Meisterwerk des Kontrapunkts hinterliess, nebst der unmittelbaren Verwandheit mit den obengenannten Werken, auch Spuren in Chopins Kompositionstechniken. In seiner 4. Ballade bedient er sich ebendiesem Kontrapunkt mehrmals. So zum Beispiel als das Hauptthema zum ersten Mal nach der anfänglichen Präsentation wiederauftaucht und er das Material zu verarbeiten beginnt. Die dadurch kreierte Spannung zwischen den Stimmen, führt dann auch schon zum ersten Höhepunkt des Stückes. Ein zweites Beispiel ist das Fugato, das als Verbindung zwischen dem B-Teil und der Rückführung zum Hauptthema dient.

Natürlich darf der grosse Meister selbst in solch' einem Programm nicht fehlen. Eröffnet wird das Konzert mit seiner Chromatischen Fantasie und Fuge. Es vereinen sich hier zwei zentrale Fertigkeiten von Bachs Kunst: die Improvisation und die Fuge. Die Chromatik im Titel bezieht sich hauptsächlich auf das Thema der Fuge, bei dem wir durch die Bewegung in Halbtonschritten erst spät die eigentliche Tonart feststellen können. Ganz allgemein ist der Gebrauch von chromatischen Elementen in einem Thema ein Unterfangen, das erst in der Romantik langsam gebräuchlich wurde und so einen wunderbaren Bogen in diesem Programm spannt.